Sie legt sie nicht an unſ'res Herzens Neigung,
Sie legt sie nicht an unſ'res Geiſtes Güter:
An Freiheit, Liebe, Wahrheit und sein Schönes;
An diese legt sie nur der freche Mensch
Dem Menschen, daß er ihm die Welt verderbe.
Und löſ't Natur uns Helles auf in Heller's,
Und ſchafft sie für ein Schönes nur noch Schöner's —
Wir können unſ're Neigung treu bewahren,
Selbſt für die Puppe, die aus unſ'rer Kindheit
Uns anſieh't, wie mit über uns Erwachſ'ne
Erſtaunten großen Augen! Wie viel mehr
Bleibt uns die Liebe! Liebe für die Freiheit,
Das Wahre, Schöne, das wir je erblickt! —
Mehr kann man nicht verlangen von dem Beſten.
Das iſt die große Lehre für den Menschen!

Leopold Schefer.

Die Wallfahrt.

Ein Pilger wall't auf rauhen Wegen
Im Muſchelrock', mit nacktem Fuß',
Trotz ſteilen Felſen, Dorngehegen,
Und betet ſtill des Engel's Gruß.
Und wie ihn auch mit glüh'ndem Pfeile
Die hohe Sommerſonne ſticht,
Er wandelt fort in frommer Eile,
Und wanket und ermüdet nicht.

Er will vor Abend noch erreichen
Den langerſehnten Wallfahrtsort;
Berühmt durch viele Wunderzeichen,
Thron't ſegensvoll ein Bildniß dort.
Es iſt der Hochgebenedeiten
Und Gottes, ihres Sohnes, Bild,
Seit grauen, undenkbaren Zeiten
Des ganzen Landes Schutz und Schild.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206231054-0